

Seite 1
[15.10.2007]

»Lust auf Lernen« beim Dreiländertag in Eupen

»Lust auf Lernen« propagierte der Dreiländertag in Eupen und bewies, dass Lernen nicht immer nur graue Theorie sein muss. Um Kompliziertes, wie Schallgeschwindigkeit und Zentrifugalkraft ging es bei der Veranstaltung im Jünglingshaus am vergangenen Samstag. Spannend war das Geschehen, so etwa, als ein Mitarbeiter des im Forschungszentrum Jülich angesiedelten Jugendlabors mit Gartenschlauch und Trichter die Geschwindigkeit des Schalls demonstrierte.



Eupener Land
[15.10.2007]

Außerschulisches Lernen unter der Lupe - Tickets für die »Tour des Wissens« verlost

Lehrerfortbildung als Auftakt zum Dreiländertag

Eupen

Seit vier Jahren versucht die Euregionale 2008 mit vielfältigen Projekten die Region in vielen Bereichen für die Zukunft fit zu machen. Ein Hauptbereich ist »Lernen in der Euregio«. Zweimal hat es dazu bereits einen Dreiländertag gegeben. Der dritte fand am vergangenen Wochenende in Eupen statt. Eine Lehrerfortbildung im Ministerium der DG zum Thema außerschulisches Lernen in der Euregio machte den Auftakt.

»Mehr als 60 Teilnehmer«, freute sich Minister Oliver Paasch. Das Bildungssystem in Belgien, Deutschland und den Niederlanden sei zwar unterschiedlich. Doch es habe auch gemeinsame Probleme, die gemeinsam gelöst werden können. Gerade die kleine Deutschsprachige Gemeinschaft habe ein großes Interesse daran, die Fortbildungsangebote für Lehrer in den Niederlanden und in Nordrhein-Westfalen zu nutzen.

Das Bildungsangebot außerhalb der Schule gewinne in allen Ländern immer mehr an Bedeutung. Was die Region an Bildungsangeboten außerhalb der Schule zu bieten hat, zeigten das Netzwerk »exploregio.net« und das Netzwerk der Industriemuseen in der Euregio. Selbst ausprobieren lautete auch das Motto für die Lehrer bei den interaktiven Experimenten.

Außerhalb der Schule Natur, Kultur und Technik spielerisch kennen lernen - das können zehn Schulen der Region nun, ohne sich um die Finanzierung Sorgen zu machen. Unter den Teilnehmern der Fortbildungsveranstaltung verlor die Euregionale 2008 Tickets für die »Tour des Wissens«. In allen drei Ländern ging die Euregionale 2008 auf die Suche nach Sponsoren, fand zehn, und jeder Sponsor gab 500 Euro. Nun kann die Gewinnerschule oder Jugendgruppe mit einer Klasse zu einem der vorgestellten Lernorte fahren, inklusive pädagogischer Betreuung vor Ort und Bustransfer.

»Nur 20 Prozent unseres Wissens kommt aus dem schulischen Bereich, den Rest lernen wir außerhalb der Schule«, meinte Henk Vos, Geschäftsführer der Euregionale 2008 Agentur. Doch ohne Vorkenntnisse könnte das Wissen nicht erweitert werden, wandte Minister Oliver Paasch ein. Beide waren sich einig, dass Bildung der nachhaltigste Beitrag zur Nachhaltigkeit ist, die im Rahmen der Euregionale 2008 groß geschrieben wird.

Die Nachhaltigkeit der Projekte, die von der Euregionale 2008 auf den Weg gebracht wurde, wurde bei der Eröffnung des Dreiländertages am Samstagmorgen im Ikob auch von Ministerpräsident

Karl-Heinz Lambertz betont. Rund einhundert Millionen Euro bringe die Euregionale 2008 in die Region. Es gehe darum, Strukturen aufzubauen, die über die Euregionale 2008 hinaus wirken, sagte Karl Schultheis, Abgeordneter im Landtag Nordrhein-Westfalen.

Eupener Land
[15.10.2007]

Beim Dreiländertag in Eupen eindrucksvoll unter Beweis gestellt
Lernen muss nicht immer nur graue Theorie sein

Von Elli Brandt

Eupen

»Lust auf Lernen« propagierte der Dreiländertag in Eupen und bewies, dass Lernen nicht immer nur graue Theorie sein muss. Um Kompliziertes, wie Schallgeschwindigkeit und Zentrifugalkraft ging es bei der Veranstaltung im Jünglingshaus am vergangenen Samstag, und nicht nur Lehrer sorgten für Gedränge in den Räumen.

Etwas zu kurz kamen die Nachwuchsbands, die auf der Bühne in der Neustraße spielten. Viel zu spannend war das Geschehen im Jünglingshaus. Ein Mitarbeiter des im Forschungszentrum Jülich angesiedelten Jugendlabors demonstrierte die Geschwindigkeit des Schalls. Nicht mehr als einen Gartenschlauch und eine Versuchsperson brauchte er dazu. Ein leichtes Klopfen auf den Gartenschlauch. Wo war der Schall schneller, am linken oder am rechten Ohr? Jede Versuchsperson, ob Kind oder Opa, hatte den Schall sofort erkannt. Dann wurde es schwieriger. Was ist schneller, Licht oder Schall? »Licht« riefen sofort einige Kinder. Die Erklärung gab es vom Jugendlabor-Mitarbeiter: »Der Schall braucht eine gewisse Zeit, und er braucht ein Medium, wie Luft oder Wasser, um von einem Punkt zu einem anderen zu gelangen.«



Das Industriemuseum hatte auch eine Spinnerin mitgebracht.



Zwei volle und zwei halbe Tage haben die 14 Schülerinnen im Freien gearbeitet, an der rund zehn mal 15 Meter großen Hauswand, vor der auch der offizielle Teil der Veranstaltung abließ.

Experimente für Groß und Klein

Das Netzwerk der außerschulischen Lernorte »exploregio.net« und das Netzwerk der Industriemuseen in der Euregio Maas-Rhein hatten eine Experimentierwerkstatt für Groß und Klein im Jünglingshaus aufgebaut. Am Stand vom Naturzentrum Ternell ging es um die spannende Frage: Was essen die Pflanzen. Sie leben nur von Sonne, Wasser und vom Kohlendioxid, produzieren daraus Zucker. »Und von Traubenzucker könnten wir Menschen auch ganz schön lange leben«, erfuhren die Kinder. Quasi als Abfallprodukt produzieren die Pflanzen auch noch den für die Menschen lebensnotwendigen Sauerstoff.

Das Steinkohlemuseum aus Valkenburg erzählte von der Suche nach dem schwarzen Gold. Ein Film führte zur Arbeit unter Tage. Grubenlampen, Helme und Werkzeug präsentierte die Ausstellung. Das Besucherbergwerk »Grube Wohlfahrt« aus Hellenthal lud die Kinder zur Goldsuche ein. Im trüben Wasser in Bottichen wurde ausgiebig nach glitzernden Schätzen gefischt. Die Ausbeute gab es zum Mitnehmen.

»Leider nur Katzensgold«, erklärte ein Mitarbeiter des Grubenmuseums.

Eine bleibende Erinnerung an den Dreiländertag in Eupen ist das Wandgemälde. Zwei Wochen lang war die Entstehung des Kunstwerks zu beobachten. Am Samstag waren alle Leitern und

Gerüstbretter verschwunden und die Dreiländertagbesucher konnten das Werk in seiner Ganzheit bewundern. »Einfach schön« fand Bürgermeister Dr. Elmar Keutgen, was aus der hässlichen und unansehnlichen Wand geworden ist. Das Gemälde zeige auch die Vielfalt der Aktivitäten der Kulturszene in Eupen.

Im Rahmen des Euregionale 2008 Projekts »SchulenBauenPartnerschaften« hatten sich Schülerinnen des Robert-Schuman-Instituts in Eupen, des St. Leonhard-Gymnasiums in Aachen und des Sophianum-Gymnasiums in Gülpen zu dieser Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden. »Gar nicht so einfach, so ein gemeinsames Großprojekt«, berichtete Uta Göbel-Groß, künstlerische Leiterin des Projekts. »Die einen wollten sich sofort an die Arbeit begeben, andere wollten erst mal Ideen sammeln.«

14 Schülerinnen erstellten Wandbild

Mit Ideen sammeln habe das Projekt auch angefangen. »Wir haben mit einem riesigen gemeinsamen Papierbild begonnen, mit Malen zur Musik. Dann haben wir eine Skizze gemacht.« Zwei volle und zwei halbe Tage haben die 14 Schülerinnen im Freien gearbeitet, an der rund zehn mal 15 Meter großen Hauswand, auf Leitern und Gerüstbrettern stehend. Das Wandbild wird von einem großen roten Bühnenvorhang dominiert. Eine Bühne ist zu sehen. Filmrollen, Musiknoten und feiernde Menschen erzählen von den Aktivitäten im Jünglingshaus.